



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Wie wir auff Gott hoffen sollen/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

66 Des güldenē Eugendkrantz
Wie können wir die Forcht Gottes
in unsere Herzen pflancken?

1. Die rechte Hauptwurzel der Kindlichen Forcht Gottes / ist die Liebe Gottes. Dan je grössere Liebe wir gegen einem tragen / je mehr wir ihn auch fürchten. Hierzu ist auch die Knechtliche forcht nicht wenig behülfflich / welche der Kindlichen forcht ein anfang in des Menschen Herz machet / gleich als der Borst den Drat in die Schuh hinein bringet. Hierzu dienet auch die betrachtung der hohen Göttlichen Maiestat. Die tieffe der gerechten Gottes. Vnd der menige vnserer Sünden / Sonderlich vnser wider-spennigkeit / damit wir den Göttlichen einsprechungen oft widerstehen vñ vns widersetzē. Item daß einer den grossen nutz der Forcht Gottes betrachte.
 - 2.
 - 3.
3. Brant
2. Cap.

Das III. Capittel.

Wie wir auff Gott hoffen
sollen.

Warumb sollen wir auff Gott hoffen / ihm
allein vertrauen / vnd vns gänglich auff
ihn verlassen?

Der H. David sagt: Es ist mir gut
 das ich mich zu Gott halte/ vñ mein
 Hoffnung setz auff Gott den Herrn. *Psal. 27.*
 Vnd Jeremias: Verflucht ist der Mensch *Jerem. 17*
 der sich auff Menschen verlest. Vnd der
 H. Prophet Samuel sagte zum Volck *1. Reg. 12.*
 Israhel/ das sich ganz vñ gar auff Menschliche *Haman*
 Reichthumben verließ: Weichet nicht hin *verließ*
 der dem H. Ern ab/ sonder dienet dem H. Er *sich auff*
 ren von ganzem Herzen/ vnd weichet nicht *Asuerü.*
 den Eiteln nach/ dann es nützet euch nicht/
 vnd können euch nicht erretten/ weil es eitele
 Ding seyn/ das ist / Wollet euch nit zu dem
 unsicheren vnd unbeständigen Beystande
 der Menschen begeben/ sonder wendet ewere
 Augen mit ganzem Gemüte vnd zuuer siche
 auff Gottes hülff/ die keinem Gottseligem
 je versagt. Vnd David: Verlasset euch
 nicht auff Fürsten/ auff Menschen Kinder/
 bey welchen doch kein hülff ist. Dann sein
 Geist muß auffahren/ vnd er wird wider zu *Psal. 145*
 seiner Erden kommen / alsdann werden *Alle me*
 verlohren seyn alle ihre Anschläge. *Schlichen*
 lig ist der/ des Hilff der Gott Jacob ist/ des ding
 Hoffnung stehet auff dem H. Ern seinem schwach
 Gott der Himmel/ Erden/ Meer vnd alles heit.
 was darinnen ist/ gemacht hat.

Das

Das du einem sicher köntest vertrauen
 Muß er 1. Gewalt vnd Reichthum haben
 Dan wer selbst arm vnd vnuermöglich ist
 wie kan der andern helfen / so er im selbst
 kan rathen? Dieser Herr aber ist so reich
 vnd gewaltig / spricht David / das er Hütel
 Erden / Meer / vnd alles was drinnen ist
 gemacht hat / wer ist dann reicher / starker
 vnd gewaltiger?

Psal. 45
 88.

2. Muß er trew vnd glauben halten
 das er seinen Bittenden / wie er gnediglich
 versprochen / trewlich helffe. Dieser Herr
 aber hält die warheit ewiglich / sagt David
 dan seine warheit seine verheissungen zu letz
 sten ist vnueränderlich vñ ewig / wie er auch
 ewig ist. Daher nennet in auch David einen
 Gott der warheit / vnd sagt: Barmherzig
 keit soll ewiglich im Himmel erbawet wer
 den / dein Warheit wirdt in ihn bereit wer
 den / das ist / so vest vnd bestendig wirdt die
 Warheit deiner Verheissunge als die Him
 mel selbst seyn / in welchem dieselbe beschrie
 ben ist vnd nimmer vergehen kan. Vnd
 Sein Warheit / spricht er / wirt dich mit ei
 nem Schildt ombgeben / das du dich nicht
 fürchtest für dem grawen des Nachts / für
 dem Pfeil der des Tags fleuget. Dann die
 war

Psal. 30
 88.

Psal. 90

Warheit mit welcher Gott den Gottseligen
hin vnd wider in H. Schrifft seinen schutz
vnd schirm verspricht / ist als ein starker
vnd durchtringlicher Schild / welchen kein
Kriegsrüstung der Welt durchbrechen kan /
dan che wird der Himmelfallen / vñ das Erd-
reich mit Feuer breñen / dan daß die warheit
Göttlicher verheissungen soll können zu bo-
denfallen. Zu diser warheit lieff der H. Da-
uid nach seinem schändliche Fall als zu einer
grossen Zuversicht / da er sprach: Erbarme
dich meiner Gott / nach deiner grossen barm-
herzigkeit / 2c. auff daß du gerechtfertiget
werdest in deinen Worten vñ reyn erfunden
wan du gerichtet wirst. Als wolt er sagen:
Du hast dein hilff vnd barmherzigkeit / auch
verzeihung der Sünd / denen die mit demü-
tigem Gemüt dein hilff anruffen / versprochen /
darumb begehre ich daß diese mir mitge-
theile werde / auff daß die Menschen mit die-
sem Exempel erkennen / daß du in deinen ver-
heissungen gerecht vnd wahr sehest.

Psal. 145.

3. Muß er auch gerecht seyn / damit er als
die jenigen so mit vnrecht verlegt werden /
von allem vbertrag errette vnd handhabe.
Von diesem H. Ern aber sagt auch David:
Er schafft recht denen die vnrecht lenden.

Psal. 145.

4. Muß

4. Muß er barmhertzig seyn / von dem
 Psal. 145 Herrn aber sagt David : Er gibt den Hun-
 gerigen speiß / Er erlöset die Gefangenen
 Er erleuchtet die Blinden / Er richt auff die
 niedergeschlagen seyn / Er liebet die gerecht-
 ten / er bewahret die Fremdlingen / er nimmet
 auff die Witwen vnd Weisen.

5. Können wir vns fecklich auff Gott
 verlassen / dan er wirdt nimmer verändert
 sonder wird ein solcher vnd so grosser in E-
 wigkeit bleiben. Daher sagt David : Der
 Psal. 145 Herr ist ein König ewiglich / dem Gott
 D Sion für vnd für.

Diese ewige Grundfest vnser Hoffnung
 hat der Herr etwas dunckler Monstros offen-
 bart / dan als er in nach seinem Namen fragte
 Exod. 5. / antwortet er ihm : Ich bin der ich bin / als
 so soltu sagen zu den Kindern Israel. Der Herr
 der hat mich zu euch geschickt. Er hat dem
 groben Volck diesen allerhöchsten Namen /
 dessen Krafft vnd Maiestat es zu der zeit
 noch nicht konte verstehen / offenbaret / auff
 daß er sie mit diesem Nahmen zu grösserer
 Hoffnung als die war / da er sie in Egypten
 führete / möchte erwecken. Dan als sie ein
 grosse hoffnung von dem gewaltige Starck
 ihres Brudes Josephs gefasset hatten / ver-
 liffen

lassen sie ihr Vaterland/ reisten in Egn
 ten: Da aber Joseph starb/ vnd ein ander
 König/ der vmb Joseph nichts wuste/ das
 ganze Land regierte/ ist alle ihre Zuversicht/
 Hoffnung vnd Wolfarth sampt ihm zu bo-
 den gefallen. Derhalben sagt der HERR:
 Ich bin das Seyn oder der Ist/das ist/ Ich
 bin nicht wie ewer Bruder Joseph war/ der
 auch durch den todt abgangen ist/ vnd euch
 verlassen hat. Ich bin aber der ist/ Ich bleib
 in ewigkeit eben derselb/ bey mir ist kein ab-
 wechsellung der Zeiten/ bey mir ist kein ver-
 änderung der dingen/ bey mir kan der Todt
 kein Gerechtigkeit noch plak haben. Der-
 halben möget ihr mir sicher vertrauen/ ew-
 er leben vnd Geist mir befehlen/ welches in
 meinem Schirm vnd Schutz fest vnd sicher
 wird bleiben. Rühmet derhalben der heilige
 Dauid nicht vnbillich die Sicherheit/ deren
 die auff diesem allerbeständigsten vnd vnbe-
 weglichsten Felsen bawen/ da er spricht:
 Die auff den HERRN hoffen/ seyn wie
 der Berg Sion. Vnd die heiligen Engel
 sagen von der Braut: Wer ist die/ die her-
 auß fehret von der Wüste voll Wollusts/
 vnd lehnet sich auff ihren Geliebten? Danni
 wiewol diß auffsteigen ihr schwer war nach
 I f ihren

Gen. 46

Exo. 15

Ps. 124

Cant. 3

ihren Kräfte/dennoch war es ihr ver-
 tels Himmelscher hülff leicht vnd
 schwerlich. Daher der H. Bern. Frustra
 nititur si non inuititur: Vergeblich schafft
 Braut / wann sie sich nicht lehnet auff
 Geliebten: Lehnet sie sich aber auff
 sein ihr alle ding möglich/ dann sie halt
 an dem der alles kan vnd vermag.

Ist auch Christus allen Menschen/den
 noch in dieser Welt vnter vns wandelt
 freundlich / erbitlich / vnd gnadenreich
 wesen / so müssen wir in skund mit nicht
 einen andern schehen / weil er gen. Hümel
 nommen. Deñ er allein die statt / nit das
 müet / nit seine väterliche armmutung / vnd
 das Ampt zu erbarmen verendert hat / als
 gen Hümel gefaren ist. Daher sage Paulus
 Jesus Christus gestern vñ heut / vnd auch
 ewigkeit / das ist / eben dasselb gemüt / dieselb
 gütigkeit / dieselb sorg vnd fürsichtigkeit
 gen vns / die in im gewesen / wird ewiglich
 im seyn. Daz was kan den verendern / vñ
 welchem geschrieben stehet: Du bleibest eben
 wie du bist / vnd deine Jar werden nit ver-
 hen? So er dann im Hümel eben derselb
 der er auff Erden war / vnd die zahl der Ja-
 ren ihme weder maß zu geben noch ab-
 men
 gen e
 her
 Gö
 nün
 sche
 gro
 ding
 im
 vnd
 vor
 mer
 selb
 wil
 sch
 tra
 zw
 de
 lie
 im
 bli
 di
 w
 ge
 te
 m

Eph. 4.

Heb. 13.

Psal. 101

men kan/warumb sollen dan auch nit allwe-
gen eben dieselben werck der gute vnd barm-
herzigkeit vom selben Brunnen entspringen?

Der H^Err verlachet die Babylonische **Esa. 46.**
Götter/das sie auff dem Rücken der vnuer-
nünftigen Thieren vnd Achseln der Mens-
chen getragen seyn/vnd könten dennoch die
grosse mühe vnd arbeit irer träger in keinem
ding leichter machē. Was sagt er aber von
im selbst? Höret mich sr vom Hause Jacob/
vnd alle sr verbliebene des hauses Israel/die
von meinem Bauch auffgeladen/vnd von
meinem Leib getragen werden/welchs ich
selbst noch thun werde bis ins alter/vnd ich
wil euch tragen bis ihr grau werdet. Fals-
che Götter werden von ihren Dienern ge-
tragen/diese aber trägt seine Diener/vnd
zwar nicht in den Händen oder auff den
Achseln/sondern er trägt sie als ein getrewe
liebe Mutter in seinem Leibe/vnd innerlich
im Herzen nicht ein Stund oder Augen-
blick/sonder bis in das graue Alter. Mit
dieser weise zu reden/gibt der H^Err seine ew-
wige Sorg vnd Väterliche Fürsichtigkeit **Job 10.**
gegen die seinen zuwerstehen/das er auch
sehend/da er in den Hüffelen herrschet/mit
nichten ein ander sey als da er noch auf erdē

Psal. 10. vnter den Menschen lebte. Dann die
 101. mel / sprichet er selbst / werden vergehen
 Esa. 51. ein Rauch / vnd das Erdreich wird
 schleiffen wie ein Kleid / vnd ire Einwohner
 gleicherweiff wie diese verderben vnd
 hin sterben / Aber mein Heyl bleibet ewig
 lich / vnd mein Gerechtigkeit wird nicht
 brechen oder ein End haben.

Wir müssen festiglich glauben /
 vmbfasse vnd handhabe alle Gottseligen
 mit seinem Väterlichen Schoß vnd Für-
 sichtigkeit. Dann dieweil diß Leben fast un-
 zalbaren Trübsalen vnd Fälln vnterwor-
 fen ist / so haben wir wider diese Vbel kein
 besser Arzney als Hoffnung vnd Zuver-
 sicht auff Gott. Dañ diß ist vns als ein ge-
 wiß Ancker / zu welchem wir fliehen sollen /
 so offte wir in dem vngestümmen Meer die-
 ses Lebens mit vielfaltigen wellen der trübs-
 salen allenthalben geplaget vnd bekümmert
 werden. Diese ist als ein Stab nicht aus
 Rohr gemacht / sonder sehr starck / mit welchem
 wir vnter vielfeltigen Scherlichkeiten
 dieses Lebens erhalten vnd beschützet werde.
 Vnd zu dieser starcker Hoffnung bewegt
 vns / daß Gott innerlich in dem Wesen sei-
 ner Güngkeit vrsach hat sich zuerbarmen.
 Dahit

Daher als David Verzeihung seiner Sünde **Ps. 129.**
 begehret / sagt er / dann bey dir ist Gnad / das
 ist / du hast in dir / **O HERR** / vnd nicht in
 mir Ursach / warumb du dich mein erbar-
 mest. Denn ob ich wol begangen hab solche
 Sünde / derwegen du mich nicht vnbillich
 verdamnest / so hast du dennoch nie
 verlohren das jenige darumb du pflegst fer-
 lig zu machen / dein natürliche Gütigkeit.
 Denn mit was Mildigkeit der springende
 Brunn fleust / mit was mildigkeit die Sonn
 erleuchtet / vnd die Erd allerley Früchte
 gibe / mit derselben mildigkeit erbarmet sich
 vnser der Vater aller Barmherzigkeit /
 wann wir nun diese Gütigkeit Gottes er-
 kennen vnd zu Gemüt führen / daß wir von
 ihm zuvor grosse vnd viel Wohlthaten em-
 pfangen haben (wie der heilige Johannes
 gethan / welcher sagt: Das ist das vertra- **1. Joh. 5.**
 wen / daß wir haben zu Gott / das alles was
 wir bitten nach seinen willen höret er vns)
 können wir vns leichtlich vberreden / daß
 ein solcher barmherziger Vater seine Kin-
 der die zu ihm schreyen / nimmermehr wer-
 de verlassen / die er so oft mit der Milch sei-
 ner Süßigkeit ernehret / gestärcket vnd er-
 quicket hat. **David: Auff dich werden hof- Psal. 90**

I f iii

fen

fen / die deinen Namen kennen / (verstehe
aus vielen versuchung deiner Güte und
sigkeit) denn du verlessest nit die dich H
suchen. Mit diesem Fundament des vertre
wens können wir sicher mitten in den W
ken der Fehrligkeiten ohn schaden schlaffen
vnd standhaffrig mit dem heiligen Dand

Psal. 26. Singen: Der H E R R ist mein Licht vnd
mein Heyl / vor wem sol ich mich fürchten
Der H E R R ist meines Lebens Beschüt
mer / vor wem sol mir grauen?

Sam. 4. Als der himlisch Brutigam die Bräut
mit vielfeltigen Namen gerühmet / vnd sie
einen beschlossenen Garten genennet hett
aus welchem niemand dan er allein Frucht
kondie nemen / da lobet sie hergegen ihren
Brutigam / daß er sey der Brunne dieses
Gartens / vnd schreibt allein seiner Gnaden
zu / so etwas schönes vnd fruchtbars im sel
ben Garten gefunden wird. Dann was
thut er in dem Lustgarten seiner Kirchen an
ders / denn daß er alle die Geistliche auffge
schossene Zweiger / als ein lebendiges
Bruß mitten im Paradies springend mit
dem Wasser seines heylsamen Geistes be
wee / vnd fruchtbar machet? Derhalb gleich
als nichts in dieser Welt ist / daß sich von der

Psal. 18. Der H E R R ist mein Licht vnd
mein Heyl / vor wem sol ich mich fürchten
Der H E R R ist meines Lebens Beschüt
mer / vor wem sol mir grauen?

dieser sichtbarlichen Sünden verbergen
 an. Also ist auch im garten der Kirchen kein
 Gewächs / zu welchem das Wasser dieses
 geistlichen Brunnens nicht kompt vnd quelt.
 Syr. Die erbarmbd des Menschen reichet
 zum Nächsten / die barmherzigkeit Gottes
 aber gehet vber alles Fleisch. David: Die
 Erd ist voll des HERN barmherzigkeit. Es
 saias bekent / daß mit des HERN Glori vnd
 herrligkeit die Welt erfüllet sey. Begreiffe
 einen sin vñ verstand / daß ob wol vnzalbar
 ding in Gott zu loben seyn / dennoch rühmen
 seine ehr vnd glori am meisten die güctigkeit
 vnd Barmherzigkeit. Daraus folget das /
 wann wir von im Barmherzigkeit begeren /
 wir nit allein vnser sach / sondern zum theil
 auch seine sach handeln / weil er sein ehr vnd
 Glori in erzeugung seiner barmherzigkeit /
 die er vns stäts mittheile / gesetzt hat. Sol
 diß vnser hoffnung nicht gewaltig stärckene
 Dann der Mensch geht vertrauter weiß zu
 einem andern / den er vmb etwas bitten wil /
 wann das jenige das er begeret / nicht allein
 dem Bittenden / sondern auch dem Geber
 nutz ist. Daher sage der heilige Job: Ver-
 zeugst du / O HERN / alle Vbel mit welchen
 ich geplagt werde / gnediglich von mir ab-

Syr. 18.

Ps. 118.

Esa. 6.

Job 7.

B f iiii

zuwen

zuwenden / so wird mich der Todt alsobald
 vbereylen / vnd wenn du mich morgen
 suchen / werde ich nicht da seyn / das ist /
 du mich am morgen früe abermahl wol
 helffen / wie du pflegest zu thun / so wird
 mich nicht finden / vnd also wird es dir an
 der gewöhnlichen Matern vnd Gelegenheiten
 mir deine Wohlthaten zu zeigen / mangelt
 der du jederzeit grossen lust hast den Wen
 schen zu helffen : Also da der heilige Mann
 Barmherzigkeit begerte / handelte er nicht
 allein sein / sondern auch Gottes Sach /
 es für einen grossen schaden sonsten hett ge
 halten / das ihm diese gelegenheit zu erbar
 men wer abgangen. Diese so grosse Barm
 herzigkeit hat den H. Ern aus dem hohen
 Himmel in diesem Jammerthal herab ge
 bracht / Vnd so bald er in diese Welt kom
 men war / hat er viel Wohlthaten Johann
 dem Täufer / da er noch im Mutterleib
 verschlossen lag / vnd ganz nichts verdienet
 hatte / wollen geben / auff das er vns die
 aller kostbarlichste schatz seiner Milbigkeit
 anzeigen möchte. Denn jederman in Jo
 hanne leichtlich sehen kan / was er sich zu der
 Barmherzigkeit Christi zu versehen / vnd
 was er von seiner fürtrefflichen Liebe gegen
 vns

uns hoffen sol / dann gleich als da er durch
 sein Leiden vnd Todt aus der Welt gieng
 in der Seligkeit des Schechers / (den er aus
 der Mörder Gesellschaft zu den Choren
 der Engeln geführt) angezeigt hat / wie weit
 die Krafft seines Leidens sich außstreckte:
 Also da er in die Welt kam / zeigt er mit
 grosser Mildigkeit an / was er für Güter
 zum Heyl der Menschen mit sich gebracht.
 Weil der Sünder (Mörder) so grosse
 gnad erlanget hat / was kan dann ein Gotts-
 seliger nicht hoffen / der seinen Geboten ge-
 horchet / in fürchtet / ic. Er hat gewolt / daß
 alle seine Glieder im todt zerhacket / geschla-
 gen / vnd ans Creuz solten gehefft werden /
 auff daß wir klärlich sehen möchten / wie er
 nun gebunden / vnd schwach ganz vnd gar
 in dem gewalt kommen sey die ihn suchen /
 die sein begeren / die nach ihn verlangen / die
 ihn begeren auffzunehmen vnd zubestzen.
 Wie wird doch der widerstandt thun / wel-
 cher durch seinen ganzen zerzissenen Leib al-
 le Kräfte verloren hat? wie wird doch der
 denen so zu ihm lauffen kommen aus den
 Händen entrinnen / dessen Fuß am Holz
 genägel seyn? wie wird doch der können
 von sich treiben solche die in begeren zu emp-

I f v

pfahen/

So Des güldenen Tugendkrans

pfahen/welcher also krafftlos in seine Händ
den ist/als wer er nicht in seinem eignen
walt? So wir das hitzig verlangen nach
vnd den Haß des vergangnen Lebens an
spannen vnd gebrauchen werden/ alsdann
werden wir den gar leichtlich zu vnserm
willen beugen vnd ziehen/ welchen das
brünstige verlangen nach vnser Seligkeit
vnd der Haß vnser alten Lebens mit unglück
barn Trübsaln geschlagen hat.

Es muß aber vnser Hoffnung nicht ab
sein auff einē Fuß stehen / auff Gottes gnad
vnd Barmhertzigkeit/welche sehr stark ist/
kan auch nit hinccken/vnd zu keiner zeit auff
hören / Daher sie denn Paulus einen fe
chern vnd starcken Ancker der Seelen nenn
net / sondern es muß sie auch vnser vnschick
diges Leben befördern. (Ist derhalben ein
wunder/das sie bißweilen hinccket) weil Jo
hannes sagt: So vns vnser Herr nicht
straffet/so haben wir ein vertrauē zu Gott/
vnd alles was wir bitten/ werden wir von
ihm nemen / dann wir haben seine Gebott/
vnd thun was vor ihm gefellig ist. Spr. 2.

Hebr. 6.

1. Joh. 3.

Mich. 2.

Nichte deine Wege/ vnd hoffe auff Gott.
Als der Prophet Micheas die künfftige
Zerstörung der zweyen Geschlechtern/ als
Juda

Juda vnd Benjamin verkündigt / vnd in
 der Person des Volcks etliche vrsachen er-
 zehlt / mit welchem sich der gemein Pöbel
 tröstete / vnd der Propheten trewe Ver-
 warnungen widerstrebte / nemlich / Gott
 sey vmb diese zeit eben so starck / eben so güt-
 tig / als da er ihre Väter aus dem Land der
 Egyptier führete / es könne nicht gesche-
 hen / daß ein solcher gütiger vnd barmher-
 ziger HERR sie sol verderben lassen / nach
 dieser Red / sag ich / straffe der HERR des
 Volcks ettele vnd beiriegliche Vertra-
 wung / vnd spricht: Seind meine Rede
 nicht gut denen so auffrichtiglich wandeln /
 das ist / Ihr irret gar weit / daß ihr euch
 selbst oberredet / meine Güte vnd Barm-
 herzigkeit sol ewer Missethaten obertra-
 gen vnd handhaben. Ja freylich bin ich
 gütig vnd barmherzig / aber denen so auff-
 richtiglich handeln / das erschrecklich schre-
 cken vnd drawen der Propheten gehöre
 den Gottlosen zu: Aber die grosse Gaben
 vnd Wohlthaten Gottes werden auff die
 Unschuldigen gericht. Es sol sich derhal-
 ben niemandt mit der blossen Hoffnung
 ohn die Gesehrten der Hoffnung (wel-
 che seyn / Forcht des HERRN vnd Ge-
 rechtige

Psal. 4.
146.

Serm. 60.
de verb.
Dom.

Berrieg.
lich hoff.
nung.

Super
Psal. 31.

reichtigkeit) betriegen. Daher David: Opfert ein Opffer der Gerechtigkeit / vnd hoffet (alsdann) auff den HERN. Vnd: Der HERN hat gefallen an denen die in fürchten / vnd an denen die auff seine Barmhertigkeit hoffen. Hoffnung ohne Gerechtigkeit ist oft mehr der Faulen freuel vnd eitel vermesseneheit als hoffnung. Davon Aug. Der lebet verstockt / welcher entweder darum sich nicht bekehret zu Gott / weil er zweiffelt an Gottes Gnad / der meinung / als könnte er nicht verzeihung seiner Sünd erlangen / oder welcher also auff Gottes Barmhertigkeit hoffet / daß er bis zum ende seines Lebens in der Bosheit seiner Last er bleibt liegen. Vnd anderswo: *Lubrica spes est que inter fomenta peccati saluari se sperat*, es ist eine schlüpfrige Hoffnung / die da meinet vnd hoffet / sie möge vnter den erhaltungen der Sünd wol selig werden. Vnd: Der hoffet recht / welcher ein gut Gewissen trägt: Den aber ein böß Gewissen naget vnd stiche / solches hat nichts anders zu hoffen als die verdammnis. Daher als ein Mönch zum H. Anthonio sprach: Bitt für mich Vatter / antwortet er: Weder Gott noch ich erbarmen sich dein / es sey denn daß du fass dich selbst

auch

auch
ruff
plag
Hof
jage
lauff
du
meß
Gott
zu n
ring
fen
die k
diss
eben
nim
lich
verf
schle
wer
ge g
sage
tten
nun
weck

auch sorgfältig sehest / vnd **G**ott selbst an-
ruffest.

Wenn die Gottlosen mit Trübsal ge-
plaget werden / meinen sie / daß sie aus der
hoffnung keinen Trost vnd Hülff haben /
zagen vnd verzagen / verlassen Gott / vnd
lauffen allein zu Menschlicher Hülff. So
du **G**ottes Barmhertzigkeit so hoch rüh-
mest / daß du hoffest ohn einigen fleiß der
Gottseligkeit des ewigen Heyls theilhaftig
zu werden / warumb darffstu nicht ein ge-
ring hülff von derselben im Elend verhoffen?
welcher die größte ding gibt / der wird
die kleinsten nicht versagen. Ist derhalben
diß der alten Schlangen betrug / welche die
eben vmb die zeit die hoffnung hinweg
nimpt / weñ sie dir am allermeisten sol nützlich
seyn / mehret aber dieselbe / damit sie
verschaffe / daß du sicher in deinen Sünden
schlaffest / vnd dich also in das hellische Fe-
wer verfürst.

Es werden in **H.** Schrifte etliche dinge
ge gefunden / die vns ein heilsame furcht ein-
sagen / als grewliche Dreywort / Schre-
cken vnd Straffen zc. etliche die vnserer hoff-
nung vnd liebe gegen Gott gewaltiglich er-
wecken / als alle Werck vnd Wohlthaten
Christi /

Inhalt
der Blo-
bel.

Christi/ze. So wir die erste ding stets zu
müth führen/stehet die gefahr dar auff/das
wir aus vnmässiger trawrigkeit verschlund
den werden. Hergegen / so wir sene hant
an gesetzt / allein die Werck Göttlicher
Barmherzigkeit immerdar betrachten und
anschawen / ist zubeforgen / das wir in hin
lässigkeit vnd eytele hoffnung oder vertrau
wen werden fallen.

Sorge
vnd hoff
nung sol
len nicht
zerren
net wer
den.

Darumb rathet vns der H. Bernhar
dus / das wir vns in die betrachtung der
werck Göttlicher Barmherzigkeit nicht so
ganz begeben vnd einlassen / das wir nicht
auch daneben die werck Göttlicher Gerech
tigkeit betrachten: Auff das wir also Hoff
nung vnd Sorge zusammen in vnsern Her
zen setzen / damit die Hoffnung die Sorg
mässige / damit sie nicht in verzweiflung
falle / vnd die sorg zu viel grosse fremd der
hoffnung bessere / damit sie nicht in betrieg
liche Sicherheit gerathe. Er spricht aber
Selig ist das Herz / in welches der H. Er
Jesus beyde Fuß (Barmherzigkeit vñ Ge
rechtigkeit) einmal gesetzt hat. Ein solches
Herz / das mit den Göttlichen Fußstapffen
verzeichnet / vnd dieselben mit sich bringt /
wird aus zweyen Zeichen / aus Sorge vnd Hoff

*Serm. 6.
Super
Cant.*

Hoffnung erkent. Wann du mit schmerzen
deiner Sünd/ vnd mit forcht des Gerichts
bewegt vnd zerknitscht wirst/ alsdann ha-
stu das Gericht vnd die Wahrheit gebüßet.
Ist aber sach/ daß du die forcht vnd den
schmerzen mit anschawung Göttlicher gü-
tigkeit vnd hoffnung verzeihung zuerlangen
mütest/ umbfahest du/ vnd küßest den Fuß
der Barmherzigkeit. Eins ohn das ander
küßen ist nicht rathsam vnd nützlich/ dann
die gedächtnuß des blossen Gerichts stärket
den Menschen in schädliche Gruben der
Verzweifflung/ vnd das betriegliche Lieb-
losen der Barmherzigkeit bringe mit sich
die allerböseste Sicherheit/ &c.

Billich lieben wir sehr diese Tugend/
weil Gott am meisten hiemit geehret wird.
Daß der gibt Gott seine gebührliche Ehr/
welcher ime das Opffer des Lobs demütig-
lich vnd gern auffopffert. Wir loben aber
Gott bisweilen mit worten/ wann wir seine
barmherzigkeit/ warheit/ weißheit vnd an-
dere kräfte rühmen vnd preisen/ biswei-
len mit Gottseligen Wercken. Also/ wel-
cher aus dieser seiner tröstlichen Verspre-
chung mit gleubigem gemüt gefasset: (Wer Prou. 14
dem Armen gibt/ der wird nimmer mangel 19. 28. 31
leiden)

leiden) sich selbstē beraubet vnd entblödet
damit er die Armen bekleide/ vnd welsch
ihme selbst das Brod abzeucht/ damit er die
Hungerigen speise vnd erhalte/ der precht
mit guten Wercken des H. Erz. Barmher-
zigkeit vnd Warheit/ weil er mit dieser ver-
sprechung des H. Erz. geherzt glaubt/ er
werde ihme nichts mangeln noch abgehen
vnangesehen/ er sich selbst beraubt.

Diese Art des Göttlichen Lobs ist viel
herzlicher als die erste/ denn auff zweyerley
weise kan ein Apoteker sein Triack/ so
er selbst gemacht/ rühmen vnd loben/ entwe-
der mit gewaltigen Worten/ oder wenn er
sich von einer Schlangen also lesser beissen
vnd vergiffen/ daß er durch seinen ganzen
Leib auffschwellet/ vnd sich selbstē mit die-
ser gebrauchten Arseney wider gesund
macht/ hiemit die gute Arhney mehr mit
dem Werck als mit Worten gerühmt. Er
ben also lobet der jenige viel besser Gottes
Kräfte vnd Gewalt/ welcher mit seiner
Barmherzigkeit vnd Warheit wol gerufft
sich in öffentliche gefehrlichkeit begibt/ denn
der allein mit dem Mund diese seine Kräfte
ten vnd Lob preiset. Der H. Erz. verweist
Moyss vnd Aaron/ daß sie in bey dem Ha-
der waf

Num.
20. 27.

verwasser nicht haben geheiliget / weil sie zu **Deut. 32**
 der zeit nicht ein vollkômlichs vertrauen
 auff seine väterliche sorg vnd fürsichtigkeit
 gehabt haben. Siweil dann ein jeglicher
 der **GOTT** misstrawet / ihn auch mit nichten
 heiliget / so folget das / wer ime vertrawet /
 ihn gänzlich auch ehret vnd heiliget / vnd
 darumb wird er mit vielen Gaben von ihm
 wider geehret vnd reichlich begnadet / dann
 er sagt: Wer mich ehret / den wil ich wider **1. Reg. 23**
 ehren.

Es ist kein wunder / daß **GOTT** ein Lieb-
 haber der Menschen alle die jenigen so ihm
 vertrauen / oder festiglich auff ihm bauen /
 in seinen Schut vnd Schirm auffnimpt /
 weil auch Menschliche trew bißdaher weh-
 ret. Dann das pflegen auch die Feind den
 Feinden etwan zu leisten. Dann wann ein
 Feind der in nöthen vnd gefahr steckt / ein
 Zuflucht bey seinem Feind suchet / so wird
 er nicht allein gütiglich empfangen / sondern
 auch von allen andern Feinden beschützet /
 vnangesehen / er die alte grollen der Feind-
 schafft noch im Herzen behelt / welches er
 mit nichten thete / wann er dasselb nicht für
 die größte Ehr hielte. En wie wird sich daß
 der **HERZ** ein Liebhaber aller Menschen des

nen erzeigen / so ihme vertrauen / vnd
Hülff anrufen?

Es sol vns auch zur grossen Liebe
hoffnung bewegendie forcht des Göttlichen
zorns / weñ wir nur ein wenig seiner barm-
herzigkeit vnd hülff mißtrawen. Da Mo-
ses vnd Aaron an der Sorg Göttlicher
Fürsichtigkeit / vmb des Volcks Unglau-
bens willen ein wenig zweiffelten / seyn sie
zur straff dieses mißtrawens / in das gelobte
Land nicht hinein gangen. Diese Straff
hat der grosse Freund Gottes Moses / der
von Angesicht zu Angesicht mit Gott redete /
mit keiner Bitt können abwenden. Das
Deut. 3. bekennet er selbst / da er spricht: Ich batt den
H. Ern / 2c. Daraus wir dann spüren / mit
was vnlust der H. Ern geduldet / wenn man
ein wenig an seiner vnmäßlichen Güte vnd
Fürsichtigkeit zweiffelt / dero wir ire gebür-
liche Ehr abziehen / wenn wir in Werts-
wertigkeit kleinmütig werden.

Wie der Son seinen gürtigsten Vater
hefftig würde erzürnen / welcher allweg
trawrig im Haus daher gieng / zweiffel-
de / ob er ihme auch notwendige Unterhal-
tung seines Lebens geben wolte / so er es gar
wol köndte: Also erzürnet der den gemis-

Deut. 32

33.

Ps. 105.

Klein-
mütig-
keit ein
schwere
Sünd.

den Vatter der Gottseligen / welcher kein
 Hülf / wann er etwan mit Trübsal umb-
 ringet ist / von ihm hoffet. Solchen straf-
 fet der Vatter selbst / da er spricht: Hastu Mich. 4
 keinen König? Oder ist dein Rathgeber
 vmbkommen / daß dich das Wehe anköm-
 men ist wie ein Gebärende? Denn es ge-
 bürt einem Könige / daß er seine Vnterthā-
 nen beschütze / einem Rathgeber aber / daß
 er mit Verstandt vnd Rath helffe. Hast
 du nun einen so gewaltigen König vnd
 verstandigen Rathgeber / warumb wirstu
 denn trawrig? Daher / dieweil der heilige Job 19:
 Job in viel weg vom Teuffel ward ge-
 plagt / vnd dermassen von G D T ver-
 lassen / daß er sagte: Er hat meine Hoff-
 nung außgerissen wie einen außgerauff-
 ten Baum / Sein Zorn ist vber mich er-
 grimmet / vnd er achtet mich für seinen Job 13:
 Feind / Jedoch hat er gesagt: Ob er mich
 schon tödte / so wil ich dennoch auff ihn
 hoffen / das ist / Sterben kan ich zwar / a-
 ber ich kan vnd wil nicht verzweifeln / Der
 Teuffel kan mir das Leben / aber nicht die
 Hoffnung nemen. Vnd Dauid mit man- psal. 15.
 cherley Gefehrlichkeiten vmbbringet / sprach:
 Ich aber wil immerdar hoffen.

G 3 ij

Wie